

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914. Nr. 453.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Belegpreis für Halle und Sorau 2.40 M., für die Postbezogenen 2.70 M. für den Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Beilagen: Halle'scher Anzeiger, täglich; Hauswirtschaftliche Zeitschrift (Sonntagsheft), 2mal; Witzblätter, 2mal; Korbwarenbeilage, 2mal; Halle'sche Provinzialblätter, 2mal; Halle'sche Zeitung für die junge Welt.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsstelligen Nummern oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Wiener, außerhalb 20 Wiener. — Retikolen am Schluß der redaktionellen Zeit die Halle 100 Wiener. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenvermittlern.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110.

Sonntag, 27. September 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 21
Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Crelitz, Halle (Saale).

Es geht vorwärts.

Die Kriegslage im Westen. — Französischer Minister in London. — Bemerkenswerte Nachrichten aus Frankreich. — Wie die Kathedrale von Reims aussieht. — Ein guter Fang in Frankreich. — Die „Emden“ hält alles in Schach. — Das Verhalten der englischen Flotte. — Griechische Flottenmanöver? — Keine japanischen Truppen? — Belgrad verwüftet. — Höchstpreise für Getreide und Müllereiprodukte.

Die Zukunft Ostpreußens.

Unter den Wunden, die der Krieg, auch wenn er, wie wir alle wünschen und hoffen, mit einem vollen Siege der Deutschen zu Ende geht, unserem Vaterlande geschlagen hat und noch auch noch schlagen wird, ist die schwerste die Verheerung des größten Teils unserer blühenden Provinz Ostpreußen. Es ist daher, wie unser Kaiser und König schon in seinem Telegramm sofort nach den ersten Nachrichten über die Heimführung der Ostprovinz feierlich erklärte, ein Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes, sofort alles in Angriff zu nehmen, was zur Beseitigung der augenblicklichen Not und der Sicherstellung der Zukunft Ostpreußens geeignet ist. Der Zeitpunkt ist, nachdem Generaloberst von Sinsendurg an den Urhebungen der Grenztafel blutige Vergeltung geübt und die Gefahr einer erneuten russischen Invasion heftigster immer bereit ist, jetzt gekommen, und es ist in hohen Maße dankenswert, daß die zuständigen Persönlichkeiten unserer Staatsregierung sich inzwischen eingehend durch persönliche Anwesenheitnahme von dem Umfang des Schadens überzeugt haben. Da in dem neuen Oberpräsidenten von Batschkoff zugleich der Mann gefunden ist, der den Herzschlag seiner Heimatprovinz kennt und zugleich über das erforderliche Maß von Sachkenntnis und Fähigkeiten verfügt, so läßt zu hoffen, daß anderen Brüdern und Schwestern in Ostpreußen die rasche, wesentliche und durchgreifende Hilfe zuteil wird, auf die sie so dringend bedürftig sind. Das Entsetzen und die Erinnerung an die Schrecknisse Frankreich, die sie haben für uns erleben müssen, werden wir niemals ganz in ihren Herzen auslöschen können.

Welcher Art die Maßnahmen sind, die sofort eingeleitet werden müssen und was einer späteren, besseren Zukunft förderlich sein kann, das sei vertrauensvoll den maßgebenden Stellen überlassen. Der Zeitgedanke muß unseres Erachtens aber sein, daß die Einwohnerschaft Ostpreußens nicht auf private Wohltätigkeit oder auf staatliche und provinzielle Beihilfen irgend welcher unzulänglichen Art angewiesen sein darf, sondern daß jedem Einwohner das gesetzliche Recht auf eine volle Wiederherstellung des erlittenen Schadens zugesprochen wird. Die hierzu erforderlichen Mittel werden bereitgestellt werden müssen, damit die noch vor Eintritt des Winters möglichen und notwendigen Arbeiten von allen Seiten vorgenommen werden können, auf daß nach dem trefflichen Worte des neuen Oberpräsidenten mit dem gesamten Vaterlande auch Ostpreußen aus allem Ungemach schöner, reicher und glücklicher emporblühe, als es vor dem Kriege war.

Die Kriegslage im Westen.

Ein französischer Bericht.
Bezeichnend ist die laconische Kürze des letzten offiziellen Pariser Communiqués von Donnerstag nachts 11 Uhr: „Auf unserem linken Flügel Weiterentwicklung der Schlacht. Zentrum ruhig. Auf unserem rechten Flügel scheint die Angriffs der Deutschen ununterbrochen zu sein.“

Ein englischer Bericht.
Wie aus London gemeldet wird, veröffentlicht das englische Hauptquartier einen Bericht über die Operationen bis zum 20. September. Darin heißt es: „Der Vormarsch war langsam, aber ununterbrochen. Die Entscheidung kann noch einige Tage ausbleiben. Die Deutschen sind stark in bezug auf schweres Geschütz. Man nimmt an, daß die Deutschen die Artillerie benötigen, die zur Belagerung von Paris bestimmt war. Die deutschen Schaubigen richteten viel Schaden an und wurden ausgeschieden, aber der englische Soldat ist nicht leicht empfindlich für solche „Einflüsse“ und läßt sich auch nicht durch die mächtigste Granate erschrecken. (Alle Wetter, diese Ausreißer! D. Red.) Die deutschen Schaubigen machten beim Schießen viel schwarzen Rauch und wirbeln deshalb von den englischen Soldaten „Kohlenkoffen“ oder „Bad Kohlen“ genannt.“

Den Fall des Sperrforts Camp des Romains

bebricht Major a. D. E. Morath im „A. B.“ wie folgt: Die französische Offensivarmee gegen unsere rechte Flügelermeide ist ein letzter Versuch gemacht zu haben, den Erfolg zu erlangen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen und wir müssen bezweifeln, daß sie zum Nachteil unseres rechten Flügelermeides ausfallen wird. Die französische Artillerie wird einengen haben, daß alles darauf ankommt, an der D. E. Eroldes zu erlangen, je schwieriger die Lage um Verdun wird. Von dort kommt die erretuliche Nachricht, daß das Sperrfort Camp des Romains gefallen ist. Es war eines von den dreien, gegen die seit dem 23. September das Feuer unserer schweren Artillerie mit sichbarem Erfolg eröffnet wurde. Außer diesem Fort stehen seit jenem Tage noch die Forts des Barodés und Vonville unter Feuer. Wir dürfen deren Fall wohl recht bald erwarten. Die noch nicht eroberten Forts lange zu halten, ist jetzt, wo durch die geöffnete Sperrlinie die Maas überflutet ist, kaum mehr möglich. Die Wirkung unserer schweren Artillerie hat sich also auch hier wieder wie in Belgien und Nordfrankreich gezeigt. Damit dürften wir seit dem Bekanntwerden des erfolgreichen Vorstoßes gegen den Ortland der westlichen Maasränder rechnen, auf denen die Sperrfortfette südlich Verdun eingebaut ist. Ueber die für die Operationen bedeutenden Folgen dieses deutschen Durchbruches kann mit Sicherheit erst nach dem Fall weiterer Forts gesprochen werden.

Ein guter Fang in Frankreich.

Wie die „Königliche Volkszeitung“ meldet, traf am Dienstag ein Sonderzug mit mehreren Hundert in Frankreich vermundeten deutschen Soldaten auf dem Kölner Hauptbahnhof ein. In diesem Sonderzuge befanden sich auch etwa 400 gefangene französische Zivilisten, die nach Angabe der vermundeten Deutschen ohne Gegenwehr von diesen gefangen worden sind. Als der Sonderzug mit den Vermundeten in Heinseldes etwa 30 Kilometer gefahren war, gewahrten die Vermundeten, daß eine große Anzahl offenbar neu rekrutierter Franzosen des Weges lag. Der Sonderzug wurde sofort zum Halten gezwungen. Die zu den Vermundeten gehörigen Begleitmannschaften und die Leistvermundeten entließen dem Sonderzug, umzingelten die Zivilisten und nahmen die zur Fahne einberufenen französischen Landwehr- und Landsturmeute gefangen.

Höchst bemerkenswerte Nachrichten aus Frankreich.

Der aus der Kriegsgefangenschaft in Frankreich zurückgekehrte Oberingenieur Krüger, der bei den französischen Kräftewerken an der Maas angestellt war, berichtet in der Wiener „Reichspost“ über seine Wahrnehmungen, die auf die frühen Kriegsvorbereitungen in Frankreich ein Licht werfen. Raures teilte Krüger schon Anfang des Jahres mit, daß Frankreich sich mit einer Land- und einer Seemacht verbunden habe, um in naher Zeit Deutschland niederzuringeln. — Auf Dienstreisen in den Bogenen bemerkte Krüger schon am 18. Juli wurde der Truppenansammlungen. Am 21. Juli wurde der Kriegszustand verkündet. Am 27. Juli erhielt Krüger den Ausweisungsbefehl, wurde aber dann verhaftet und nach Toul gebracht und mußte vom 2. August ab dort Schanzen graben. Der Prokurist einer deutschen Villa in Paris wurde erwischt, weil er sich während 80.000 Franken seiner Firma herauszugeben. Am 18. August wurden zahlreiche schwerverwundete deutsche Kriegsgefangene eingeschleppt, die von der Bevölkerung in schmachtvollster Weise behandelt wurden. Die Tagesnachrichten der Regierung erregen jedoch auch dort allgemeines Mißtrauen. Es herrscht eine allgemeine Mißstimmung. Das Volk hofft kaum auf einen glücklichen Ausgang des Krieges und verlangt nach einer neuen Regierung. (W. Z. B.)

Eine deutsche Krankentransportabteilung von Frankreits überfallen

Berlin, 25. Sept. Nach einer dem Chef des Feldsanitätsdienstes vorliegenden Meldung ist im Stappengebiet eine Krankentransportabteilung, die mit der Herbeiführung verwundeter Franzosen beauftragt war, am 23. September gegen 9 Uhr vormittags von französischen Krankentransportern überfallen worden. Sie verlor dabei an Verwundeten und Toten einen Oberarzt und sieben freiwillige Krankenpfleger. (W. Z. B.)

Ein Manöver.

Wie wir schon gestern meldeten, sprengte eine Abteilung Mannen die Brücke bei Miramont zwischen Amiens und Arras. Miramont ist ein Städtchen, etwa 20 Kilometer südlich von Arras, am Ufer, einem Nebenflusse der Somme, gelegen. Es ist Station an der Bahnlinie Amiens — Arras und Amiens — Cambrai. In der Störung dieser Verbindungslinien, so heißt die „M. Z.“ hervor, liegt die Bedeutung dieses jeden Manöverzuges.

Die in Frankreich widerrechtlich festgehaltene deutsche Zivilbevölkerung.

Wie der „Straßburger Volk“ zuverlässig mitgeteilt wird, sind vom Auswärtigen Amt in Berlin die erforderlichen Schritte unternommen worden, damit die durch zurückgehaltene französische Militär aus Gefangenen fortgeführten und in Frankreich widerrechtlich festgehaltene deutsche Zivilbevölkerung unverzüglich entlassen wird und Erlaubnis erhält, in ihre Heimat zurückzukehren.

Die Garde-Erbs-Division im Kampf.

Berlin, 26. Sept. Das Kommando der Garde-Erbs-Division teilt mit: Die Garde-Erbs-Division hat an den schweren Kämpfen in Lottringen und bei Lunville ruhmreich Anteil gehabt. In der Verlebung von Eiferen Kreuzen hat der oberste Kriegsherr seine Befriedigung zu erkennen gegeben. Besonders in der Zeit vom 5.—11. September hat die Division gemeinschaftlich mit den Bayern wiederholt französische Angriffe, teilweise sogar mit ausgeprägtem Seitengewehr, heftig abgewehrt. (W. Z. B.)

Die Kathedrale von Reims kein Trümmerhaufen.

Nun wird auch, so meldet das „A. L.“, von englischer Seite, von der die Nachricht von der vollständigen Vernichtung der Kathedrale von Reims in die Welt hinausposaunt wurde, ausgegeben, daß das architektonische Ganzes des Domes erhalten blieb. Die „Politiker“ aus London melden, erhielt die „Daily Chronicle“ folgendes Telegramm aus Reims: Die Domkirche in Reims ist nicht vollständig zerstört, nicht, wie man zuerst annahm. „Wir haben“, sagt der Korrespondent, die Kathedrale umgeben von Flammen, überall tiefen schwarzen Rauchfäden auf, und man hörte den Donner herabfallender Mauerstücke. So mußten wir glauben, es wäre alles verloren. Bei Tagesanbruch des Samstags kamen wir aber leben, daß das furchtbare Schicksal, das wir fürchten, und von dem wir vermuteten, daß es den Zusammenbruch der ganzen Kathedrale bedeute, nur von dem Gerücht kam, daß in Brand geraten und an verschiedenen Stellen zusammengebrochen war. Das donnernde Erdbeben kam von den Trüffeln und Steinblöcken, die auf dem Gerüst standen und mit dem Gewicht zu Boden stürzten. Ich kann die freudige Nachricht melden, daß die schöne Fassade mit ihren drei Toren fast unbeschädigt ist; ebenso sind die beiden Türme und die Fensteröffnungen unbeschädigt. Auch die Rückseite der Kirche hat keinen besonderen Schaden erlitten. Das Feuer, das in das Innere der Kirche schloß, hat nicht das Dach über dem Querschiff ergriffen, und dort, wo die Flammen den Dachstuhl ergriffen, hätte die Wiederherstellung nicht schwierig sein.“

Aus diesen englischen Berichten ergibt sich also, daß Herr Delcassé direkt eine Unwahrheit behauptet hat, als er in seinem Protesttelegramm den auswärtigen Regierungen mitteilte, die Kathedrale von Reims sei nur noch eine Ruine. Selbst wenn aber der Schaden größer gewesen wäre, würde er dem Verhalten der französischen Armeeleitung zuzuschreiben sein.

Die Heimer Kathedrale konnten bei Beginn des Bombardements 117 Leichter Bomben unterberaffen; mit andere erlagen vor Ausbruch der Feuerstürme ihren Verletzungen; elf wurden als Leichen gefunden.

In der „Nord. Allgem. Ztg.“ erklärt der Generaldirektor der Hof-Münze in Berlin, Dr. v. Bode: „Ihre Stelle erklärte in der Münze, „Königliche Münze“ für das Schmelzen meines Landes. Münzwerke sind für das Fortschreiten der Verwaltung, ich hätte eine Münze zu räumender Münzwerke aufgestellt, mich an Wohnort räumend, ebenso der Gedanke, daß für die auch von uns beflagte Beschäftigung der Kathedrale andere als militärische Gründe maßgebend waren.“ (W. Z. B.)

Rückkehr der französischen Regierung nach Paris?
Nach einer Meldung der „Times“ beschäftigt die französische Regierung demnächst nach Paris zurückzuführen. (2)

Französischer Minister in London.

Alle in Vorbereitung erscheinenden französischen Blätter brachten übereinstimmend die Meldung, daß der Präsident Poincaré, Ministerpräsident Riviani und der aus Paris zurückkehrende Briand sich am 20. September nach London begaben, um mit den englischen leitenden Persönlichkeiten Rücksprache zu pflegen.

Widmung der weissen Flagge.

Die Franzosen haben, unter Widmung der weissen Flagge, drei deutsche Parlamentäre, die sich in einem Automobil einer Stadt näherten, um sie zur Uebergabe aufzufordern, gefangen genommen.

Deutschland und Luxemburg.

Die deutsche Regierung hat in Luxemburg eine Zentralstelle geschaffen zur Untersuchung der durch den Durchmarsch der Truppen entstandenen Schäden. An der Spitze dieser Zentralstelle steht Geh. Rat Weidemann. Entsprechend der Auflage des Reichskanzlers auf Entschädigung Luxemburgs hat die Reichsregierung zunächst die luxemburgischen Zentralstelle einen Vorschlag von 400000 Mark zur Bezahlung des entstandenen Schadens überreicht.

Die wirtschaftliche Bedeutung Belgiens.

Deutschland mußte auf den Durchmarsch durch Belgien bestehen, da anders kein wirksamer Angriff auf Frankreich möglich war. Die ungeliebte Verletzung der Regierung und des Volkes in Belgien haben es bewirkt, daß, abgesehen von Antwerpen und einem kleinen Küstenraum, das ganze Land von den Deutschen besetzt ist und daß keine Hilfskräfte ihm zu Gebote stehen. Da Belgien eines der dichtbevölkerteren Länder Europas ist mit großer Industrie, verleiht es sich von selbst, daß sein Eisenbahnen so ausgebildet ist, wie wir es in Deutschland nur in einigen Industriebezirken finden. Dadurch hat unsere in der Champagne kämpfende Armee die Möglichkeit vorzüglicher Verbindung mit der Heimat. Das rollende Material wurde allerdings nach Frankreich geschafft, doch dürfte bei dem ersten künftigen Durchmarsch unserer Truppen vieles in unsere Hände gefallen sein.

Die belgische Landwirtschaft war einst blühend, aber ist längst nicht mehr im Stande, den Bedarf des Landes an Getreide zu decken. Dagegen ist die Viehwirtschaft hochentwickelt; wenn Deutschland 20 Millionen Rinder zählt, so zählt das zu sehr viel kleinere Belgien 2 Millionen. Sie sind für die Ernährung unseres Heeres von größtem Wert. In anderer Weise wird unser Heer die belgische Pferdegüter von Nutzen sein. Freilich ist das belgische Pferd, von schwerer, kaltblütiger Rasse, für Zwecke der Reiterei nicht immer geeignet. Die Kohlenbeden Belgiens in der sogenannten Borinage und bei Liégeois verfahren in ruhigen Zeiten einen großen Teil Frankreichs mit Kohlen. Dieses muß sich nun anders behelfen. Die großen Waffenfabriken Belgiens sind sofort in deutsche Verwaltung genommen worden, auch die Stahlwerke Belgiens können den großen Bedarf an Stahl, den der starke Verbrauch an Geschossen bedingt, decken helfen. Nimmt man dazu noch die nicht unbedeutenden Kontributionen, die 2. B. in Brüssel und Liégeois erhoben sind, so hat man einen kurzen Ueberschlag der großen Vorteile, die, ganz abgesehen von dem strategischen Nutzen, der West-Belgiens uns bietet.

Kommen japanische Truppen?

Das „Giornale d'Italia“ meldet aus London, daß auf Drängen von England das Angebot Japans, im europäischen Kriege mit einer halben Million Mann, die über die transsibirische Eisenbahn geschafft werden sollten, einzugehen, von den Verbündeten abgelehnt worden sei.

Truppen aus Neuseeland?

Londoner Meldungen zufolge will nach dem Vorbilde Kanadas auch die Kolonie Neuseeland allmonatlich neue Truppen nach England senden, um die Verluste in Frankreich wieder auszufüllen.

Lord Kitchener über die Kriegslage.

Am Hofe der Lords hat vor wenigen Tagen Lord Kitchener eine Rede über die jetzige Kriegslage Englands gehalten, in der er noch einem Drahtbericht des „Berl. Hof-Cour.“, der dem Blatte über Amsterdam ausgegangen ist, u. a. folgendes ausgesprochen hat:

„Wir haben größten Grund zu ruhigem Vertrauen, aber der Kampf wird von langer Dauer sein. 6 britische Divisionen und 2 Kavalleriedivisionen stehen jetzt im Felde und werden in voller Zahl ausgereicht erhalten werden. Weitere reguläre Divisionen werden von Truppen organisiert, die wir aus überseeischen Garnisonen einzusetzen werden. Siezu kommen indische und kanadische Divisionen. Vier neue Armeen werden aus neuen Rekruten in der Heimat gebildet. Zwei sind jetzt aus ihren Ausbildungsquartieren zusammengezogen worden, eine dritte wird auf neuen Übungsplätzen ausgebildet. Territorialtruppen sind bereits nach Ägypten, Malta und Gibraltar aufgeschoben. Wir hoffen eine gemingende Anzahl von Offizieren zu finden, unter denen, die sich finden sowohl wie unter den Wehrpflichtigen der regulären Truppen. Die Hauptschwächen sind nicht personaler, sondern materieller Natur. Was zu uns zuzählen werden unsere Armeen bereit sein, ins Feld zu rücken. Sie werden gut ausgebildet.“

Die schnelle „Emden“.

Paris, 26. Sept. Der deutsche Kreuzer „Emden“ hat nur neun Granaten auf Vorrat gelassen. Man glaubt,

daß er sich nach Pondichery gewandt hat. Die zwei Tanks, die er in Brand steckte, enthielten 600 000 Hektoliter Petroleum. (W. Z. B.)

Das Meuterische Bureau meldet aus Singapore, daß infolge der Sperrierichten des deutschen Kreuzers „Emden“ im Golf von Bengalen die ganze Schiffahrt wesentlich von Tonnage eingestellt werden mußte. Der Handelsverkehr zur See zwischen Vorder- und Hinterindien ist vollständig unterbrochen. Darunter leidet hauptsächlich die Reisfuhr nach Vorderindien und besonders die Ausfuhr von Penang. Der „Glan Matheon“, ein Dampfer von 5000 Tonnem, ist am 15. September von der „Emden“ versenkt. Die Reisfuhr aus Hinterindien ist für viele Distrikte des indischen Kaiserreichs geradezu eine Lebensfrage.

Ehrungen für „U 9“ — Das Verhalten der englischen Flotte.

Besonders die Stadt Kiel hat den Helden des „U 9“ außerordentliche Ehrungen bereitet. So haben u. a. die städtischen Behörden dem Kommandanten des Unterseebootes nachfolgendes Schreiben gelangt:

„Die Reichskriegsflottenkommandant hat, die sich mit der kaiserlichen Marine in Friede und Krieg verbunden weiß, beglückwünscht aufs herzlichste den heldenmütigen Kommandanten von „U 9“, den ruhmvollen Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, und seine ihm ebenbürtige Mannschaft zu dem einträglichen Erfolg über die englische Streitmacht zur See. Der Heldensitz des „U 9“ ist derselbe, der die ganze Flotte befehl und welcher der Stolz und die Zierde unseres Vaterlandes ist.“

Der Marinestabschef der englischen Flotte hat in Rom erklärt, die englische Flotte werde bei ihrer bisherigen Aktionsweise verharren. Wir können die deutsche Flotte leider nicht zur Schmach zwingen“, sagte er, „wenn sie ihre schwächende Unfähigkeit nicht selbst aufgegeben hat. Jede Aktion der Deutschen im Mittelmeer würde vermissen, sich durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel zu begeben.“

Was wird aus den Geretteten der 3 englischen Panzerkreuzer?

Die geretteten Seeleute der drei englischen Panzerkreuzer werden nur vorläufig nach Gaasterland gebracht. Sie werden, wie das „D. Z.“ aus Rotterdam meldet, jedoch nicht interniert, da das Schiff nicht in niederländischen Gewässern stattgefunden habe und die Seeleute nicht durch Kriegswaffen getötet worden seien. Der 15. der Konvention von 1907 über die Ausführung der Grundzüge der Genfer Konvention im Seekrieg sei also auf diesen Fall nicht anwendbar.

Sind nach Goek van Solland gebrachte Leiden englischer Seeleute werden heute unter militärischer Ehrenverweisung begraben. Das Gleiche erfolgt heute in Dnuinden mit einem Leuten.

Ein englischer Dampfer durch einen deutschen Hilfskreuzer vernichtet.

In Rio de Janeiro wurden der Kapitän und fünfzehn Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Indian Prince“ gefasst, wobei durch einen deutschen Hilfskreuzer in den Grund geholt worden war. Einer Leibesbesuche aus London zufolge befinden sich die übrigen Mitglieder der Besatzung der „Indian Prince“ an Bord eines anderen Schiffes. „Indian Prince“ war nach Trinidad und New-York bestimmt.

Österreichisches Krämerwerk.

Der „Wien. Ztg.“ zufolge hat die den Verkehr zwischen Südamerika und Deutschland vermittelnde englische Handelsfirma „Cassell & Co.“ bereits im Zuge der Kriegserklärung an England an Deutschland für den deutschen Handel wichtige Telegramme zwar angenommen und die Gebühren eingestrichen, aber offensichtlich nicht befördert. In zwei Fällen blieben die telegraphischen Aufträge der Argentinischen Nationalbank an Berliner Banken unausgeführt, weil die telegraphische Anweisung angenommen, aber nicht befördert worden war.

Drei holländische Dampfer von Engländern aufgegriffen.

Die holländischen Amerika-Dampfer „Asterdijk“, „Sommerdijk“ und „Rotterdam“, die sich auf der Fahrt von Amerika nach Rotterdam befanden, sind von englischen Kriegsschiffen angehalten und nach Plymouth gebracht worden.

Große griechische Flottenmanöver?

Wien, 26. Sept. Die „Reichspost“ meldet aus Athen: Nach einer Meldung aus Athen wird die griechische Flotte demnächst große Manöver abhalten, an denen Kronprinz Georg teilnehmen wird. (W. Z. B.)

Ägypten setzt sich nachdrücklich zur Wehr.

Wien, 26. Sept. Die „Pol. Corr.“ erzählt aus London über Holland: In ununterbrochenen Streifen wird bestätigt, daß zwischen dem Vizekönig Abbas Pascha und der englischen Regierung ein scharfer Zwiepsalt entstanden ist. Zur Ueberwindung der Regierung erhob Abbas Pascha gegen das Vorgehen der Engländer in Ägypten sehr entschiedene Einträge und bekräftigt ihnen das Recht, dort nach Gutdünken die Mobilisierung zu verfügen und andere entscheidende Maßnahmen zu treffen, wie sie in den letzten Wochen vorgenommen sind. „Selbstverständlichkeit“ ist eine Kläfferei des in Konstantinopel weilenden Abbas Pascha nach Ägypten bis auf weiteres nicht zu denken. (W. Z. B.)

Die Mohammedaner für die deutsch-österreichische Sache.

Einer konstantinopeler Meldung der „A. Z.“ zufolge setzen sich die geistlichen Kreise energisch dafür ein, daß es in jeder Hinsicht für die Türkei von Wert sei, wenn die beiden Zentralmächte liegen. Der Sieg des Dreiverbandes würde das Ende des osmanischen Reiches und einen großen Schlag für den Islam bedeuten. Ein heiserer, energischer Vordenker erklärt, in Wien und Berlin werde offensichtlich in Deutschland ein Sieg geredet. Vertrauenswerte Nachrichten aus anderen Teilen des Reiches lauten dahin, daß dort bescheidenen, jedoch, ebenso sollen panislamistische Sendboten in Persien, Indien und in anderen englischen und französischen Kolonien die moham-

edanische Welt auch dort in diesem Sinne aufklären und belehren.

Die wirtschaftliche Bedeutung von Suwalki.

Die russische Radziwiłł, daß das russische Gouvernement Suwalki unter der deutschen Verwaltung gestellt ist, ist nicht nur bedeutungsvoll als ein Beweis unseres siegreichen Eindringens in das Polenreich, sondern ist auch von weittragender Wichtigkeit. Wenn nämlich behauptet worden ist, dieses Gouvernement habe nur geringen Wert, so betont demgegenüber die „Gazette“, daß gerade Suwalki großartige Naturkräfte besitzt. Unsere Behörden haben sehr wohl bemerkt, was sie tun, als sie gerade diesen Bezirk unter deutsche Verwaltung nahmen; denn dieser Landstrich hat einen Goldreichtum, wie wir ihn sonst nur noch in Ostpreußen kennen. In der Goldindustrie besitzen die sogenannten Augustowitzer Gölzer einen besonderen Ruf, und die Wälder, aus denen sie kommen, liegen im Gouvernement Suwalki. Westlich vom Rienen, etwa 30 Kilometer südlich von der Gouvernementsgrenze Suwalki, ziehen sich nämlich bis zur Landesgrenze die berühmten Augustowitzer kaiserlich russischen Forsten, darunter vom Augustowitzer Kanal. Für Umfang wird etwa auf 60000 preussische Morgen beziffert. Die Stadt Augustowo, mit etwa 5000 Einwohnern, bildet den Mittelpunkt dieses Gebietes, und liegt an dem erwähnten Kanal, der mit seinen etwa 20 Schleufen in den Vober mündet. Vom Vober führt der Silberbergweg über den Narew und die Weichsel direkt nach Thorn zum Weichselmarkt. Wälderlich pflegen aus diesen Gebieten Ausbagger im Werte von vielen Millionen Mark nach Deutschland zu kommen. (Vergl. auch die Karte.)



Das Gouvernement Suwalki

Süßki Radziwiłł unter der Anklage der Spionage?

Die russische Regierung hat dem „Bester Lloyd“ zufolge, den Führer der Polenpartei im deutschen Reichstage, Fürsten Radziwiłł, dessen Verhaftung in Wolhynien in den ersten Augusttagen gemeldet wurde, nach Petersburg gebracht, wo seine Aburteilung wegen Spionage erfolgen soll.

Ein russisches Flugzeug in unsere Hände gefallen.

Auf der Feldmark Westow bei Gohlfershausen ist, wie der „Gel.“ meldet am Dienstag ein russisches, mit einem Piloten besetztes Flugzeug in unsere Hände gefallen. Der russische Piloter hatte offenbar das Ueberfliegen der deutschen Grenze gar nicht bemerkt und war dann durch Benzinmangel zur Landung gezwungen. Das beschlagnahmte russische Flugzeug ist ein ganz moderner und sehr abgedachter Apparat, der inwischen nach Grauburg gebracht ist. Der Pilotenführer, ein russischer Hauptmann, welcher ohne Begleiter geflogen war, ist durch einen Offizier des Gouvernements Grauburg verhaftet und in Gefangenschaft überliefert worden.

Gegenwärtig von den Russen gekümmert.

Wiener Wittermeldungen zufolge ist die Hauptstadt der Autonomen, Gernonob, die, wie gemeldet, von den Russen besetzt war, von diesen ohne Kampf wieder geräumt worden.

Belgrad arg vertrieben.

Das Bester Blatt „Magyar Szikla“ meldet aus Semlin: Die Serben haben in Semlin nur geringen Schaden angerichtet. Einige Gebäude wurden durch Sprengstoff vernichtet, u. a. das Milienumdenmal und der Synagogenbau. Dagegen weist Belgrad große Verwüstungen auf. Man kann dies mit dem Fernrohr bis Salimogdan und Lopschitz sehen. Salimogdan ist vollständig verwüstet. Die Monarchie haben es zu einem Trümmerhaufen gemacht. Vernichtet wurden die Kaserne, das Volkshaus, das Hochhaus, die Lokomotivfabrik und eine große Anzahl Häuser. Das an der Donau errichtete Denkmal Karageorgs, des ersten serbischen Fürsten, liegt ebenfalls in Trümmern. Der Weg nach Semlin ist frei. Die Eisenbahn berkehrt jedoch vorläufig nur bis Batanua.

Gerüchte.

Nicht bloß Träume sind Schäume, auch die vielen Gerüchte, die alle Augenblicke ohne jeden sicheren Kern auftauchen, verbreitet und — geglaubt werden. Bald schiffert sie — als gute Nachricht — lieblich in den schönsten Farben, zerplatzen aber wie Seifenblasen, wenn die raube Hand der Wahrheit nach ihnen greift, um sie auf ihren Gehalt zu untersuchen. Bald gleichen sie als Giospöden — dem ununterdrücklichen Rebell, der das Leben und Ainen erschwert, und letzten wie ein böser Alb-Strunden lang, Tage lang auf schwachen, lastendfühligen Gemütern. Wühler macht der Arm der Obrigkeit den Urheber solcher Nachrichten dingstet und läßt ihn in strenger Haft über das Sprichwort nachdenken: O, wenn du gekümmert hättest, wäre ich ein Mühlstein geblieben. Nicht immer handelt es sich um böswillige Absicht, oft spielt Götter und Großmannsicht hinein, zuweilen ist auch das Weiterwissen, unglückliche Folgen aus dem Werke, lautes Denken,

Der **beste Ersatz** für die **englische Sunlight-Seife** ist:

STEPHAN'S
Hala-Kern-Seife
 ist die
beste deutsche
 Seife für den Haushalt.



Aus den edelsten Rohstoffen hergestellt, angenehm parfümiert und äusserst sparsam im Gebrauch ist sie infolge ihrer hervorragenden Eigenschaften zur beliebtesten Waschseife geworden. Wegen ihrer Milde kann sie auch als Toiletteseife verwendet werden.

Zu haben in allen einschläglichen Geschäften, wo nicht, wende man sich an die **Halle'sche Dampf-Seifen- u. Parfümerie-Fabrik Stephan & Co., Halle 23.**

Stephan's
Halesto-Benzin-Seife

mit dem „Raben“

wirkt **desinfizierend**
und keimtötend

daher für **Krankenwäsche** besonders geeignet. (5224)

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 27. September, nachmittags 3 1/2 Uhr
Konzert. (4501)
 Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militär frei.

Ost- und Westpreussen.

Zusammenkunft
 am Sonntag, den 27. September,
 abends 8 1/2 Uhr (4507)
 im „Ratskeller“, am Markt.

Thalia - Festsäle.

Sonntag, den 27. September 1914, abends 8 Uhr.
Vaterländische Wohltätigkeitsveranstaltung.
 (Leitung: Konservatoriumsdirektor Bruno Heydrich).
 Mitwirkende: Chor: **Die Vaterländische Männergesangsvereinigung 1914.** — Solisten: Damen: Paula Heinemann, Elsa Steinhilf, Käthe Schmidt, Herr Kurt Zilliger und die Damen der Chor-Oberklasse des L. Halle'schen Konservatoriums (Gesang). Aeanthe Belau (Deklamation). Max Knoch (Violine). Walter Hoetzel (Harmonium). Johannes Sonnabend (Klavier). — Eintrittskarten num. Platz 60 Pfg., unnum. Platz 35 Pfg. in den Hofmusikalienhandlungen von Hothan und Koch, im Sekretariat des Konservatoriums sowie an der Abendkasse. (5196)

Erziehung und Unterricht

Höhere Vorbereitungs-Anstalt

Dr. H. Krause, für Abitur-, Prima-, Einjährig-Examen sowie alle Kl. höh. Lehranstalten. 25jähr. glänzende Erfolge. Besond. Damenkl. bish. best. 87 Schüler, dr. 225 Abit., vorerst 104 Damen. Umschulung ohne Zeitverlust. Besondere Einjähr.-Klassen. (4300)
 Direktor
 Dr. Ed. Busse, Halle, Heinrichstr. 14.

Prof. Zanders (Hüttersche)

höh. Privatkabenseule Halle a. S., Friederichstr. 24. Sexta bis Untersekunda. Vorbereitung z. Einj.-Freiw.-Examen. Beansichtigung der Arbeitsstunden. Prospekt. Tel. 2686.

Lyzeum von E. Seydlitz,

Karlstrasse 6. (4300)
 Beginn des Winterhalbjahrs: **Mittwoch, den 14. Oktober.**
 Anmeldungen für alle 10 Klassen nimmt täglich 11—12 Uhr entgegen die Direktorin: **Emma Seydlitz.**

Höhere Lehranstalt für Musik

Ausbildung für Beruf u. Haus (auch für Anfänger)
 Halle a. S. Lindenstrasse 62.
 Neuanmeldungen: vorm. 10 1/2—11, nachm. 2 1/2—3 Uhr.

Kurt Rumpf,
 ehem. langjähr. Schüler von Prof. Otto Reubke und des Fürstl. Konservatoriums d. Musik zu Sondershausen.

Kleinkinderlehrerinnen-Seminar

bes. Pädagogischen Instituts zu Halle a. S.
 Beginn des neuen Semesters mit theoretischer und praktischer Ausbildung **Mitte Oktober.** Anmeldungen und Anfragen an **Rektor Hartmann, Wühlweg 5.** (6214)

Das
Städtische Friedrichs-Polytechnikum
 Cöthen (Anhalt)

wird während des Krieges nicht geschlossen. Beginn der Vorlesungen und Übungen am **27. Oktober 1914.** Programm durch das Sekretariat. (4481)

Wald-Pädagogium nach Godesberger Art.

Erziehungsschule nach Godesberger Art, kann dank seiner gesicherten Lage auch während des Krieges geöffnet bleiben und beginnt am 21. September sein Herbststertial.

Pädagogium u. Mumnat Kurort Friedrichroda i. Thür.

VI-1. Einjähr.-Vorber. Herberpension. Kur u. Erhol.-Wohlfühl. Zurückgebl. Villa am Wald. Erlosf. d. Elternhaus u. Schule. Prospekt durch d. Direktor Oberländer u. Warrer a. D. Otto.

Leder-Westen

unentbehrlich im Felddienst
bewährteste Unterkleidung
 für das Militär

in allen Grössen vorrätig. (5229)

O. V. Borchert,

Grosse Steinstrasse 74,
 neben Café Bauer.

Telephon 4812.

Telephon 4912.

Erna Kayser

Grosse Ulrichstrasse 29

Spezialgeschäft für feinen Damenputz

zeigt den Eingang ihrer

Winter-Neuheiten

an.

Umarbeitungen und Modernisierungen

auch von Pelzhüten sowie Umpresshüten

erbitte baldigst. (5223)

Grosse Auswahl i. aperten Trauerhüten.

Offiziers-Ausrüstungen.

Sättel, Reitzeuge,
 Paktaschen, Kartentaschen,
 Schlafsäcke, Decken, Brustbeutel,
 Gamaschen Sporen, Reithandschuhe,
Offiziers-Koffer
 in solidester Ausführung zu mässigen Preisen. (5227)

Paul Göldner, Sattlerwaren-Fabrik,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 79, Telephon 2178.

Wollen Sie wirklich feine
 Molkerbutter preiswert kaufen,
 dann verlangen Sie (5136)

Casino-Butter.

Sanatorium Friedrichroda

vormals Geheimrat Dr. Kothe
 Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, verwöhnten Ansprüchen Rechnung tragend. Erste Kuranstaltungen für das gesamte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Prachtvolle, ruhige Lage, 4 Morgen großer Park. Voller Jahresbetrieb. Prospekt durch den Besitzer u. dirigierenden Arzt Dr. med. Lippert-Kothe.
In vollem Betrieb

Pelzwesten!

Liebesgaben für unsere Truppen im Felde empfiehlt
Otto Knoll Nachf.
 Leipzigerstrasse 38. (5228)

Für Militär

empfehlen (4324 a)

Unterhemden	Brustwärmer
Unterjacken	Rückenwärmer
Unterhosen	Kopfschützer
Strickwesten	Schlafsäcken
Lederwesten	Schlafsäcke
Offizier-Häkel	Waschsaße
Socken	Fusslappen
Leibbinden	Hosenträger
Handschuhe	Taschentücher
Pulswärmer	Brustbeutel
Kniewärmer	Trinkbecher usw.

H. Schnee Nachf.,
 Halle a. S., Grosse Steinstrasse 84.

Zeitgemäße Vorträge für Nachdenkende.

Montag, den 28. September, abends 8 1/2 Uhr in der
 Weizsäcker-Vorlesung von Herrn Professor Dr. Lütgert:
 3. „Der Krieg und das deutsche Volk“.

Bequemheit hat freien Zutritt. Der Bund Halliger Gemeindefreier.

Angenehmer Ausflug nach
Gutenberg
 zur Fruchtweinschenke. (4951) Ergebenst W. Trebstein.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, den 27. Sept. 1914:
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
 Volksstämmliche Vorlesung zu
 Heinen Versen.

Im bunten Rock.

Auffspiel in 3 Akten von Franz
 von Schubert u. Fern. v. Schickl.
 Spielleitung: Adolf Steinmann.
 Inszeniert: Odal Leder.
 Nach dem 2. Akt längere Pause.
 Aufführung 3 Uhr. Anf. 2 1/2 Uhr.
 Ende 6 Uhr.

Abends 8 Uhr:

11. Bort. im Abonn. 3. Viertel.

3. Um 1. Male.

In der Angliederung des Deutschen

Überwunders in Charlottenburg.

Der Feldprediger.

Waterland. Operette v. G. Wittmann

und H. Woblgemuth.

Musik von G. Willöder.

Spielleitung: Karl Stahlberg.

Musik. Leitung: Arthur Reiser.

Inszeniert: Karl Jordan.

Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.

Aufführung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Ende 10 1/2 Uhr. (4508)

Montag, d. 28. Sept. 1914:

12. Bort. im Abonn. 4. Viertel.

Wir Barbaren.

Lebensbild aus dem Jahre 1870/71

in 4 Akten von Heinrich Stobber.

Spielleitung: Adolf Steinmann.

Inszeniert: Odal Leder.

Vorgangsbildung d. Vizepräsidenten

der Reichstages haben Gültigkeit.

Nach dem 2. Akt längere Pause.

Aufführung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Ende 10 1/2 Uhr.

Diensdag, den 29. Sept. 1914:

13. Bort. im Abonn. 1. Viertel.

Die Walküre

von Richard Wagner. Erster Tag

aus der Trilogie „Der Ring des

Bad Wittekind.

Sonntag, 27. September,

nachm. 3 1/2 Uhr.

Kur-Konzert.

ausgeführt von

Stadtbauer-Orchester.

Leitung: Hans Hermann

Wetzler, 1. Kapellmeister am

Halle'schen Stadtbauer.

Eintrittspreis:

Erw. 30 Pfg. einchl. Billetts.

Damenkarten gültig. (4484)

Zoolog. Garten.

Sonntag, 27. September,

nachm. 3 1/2 Uhr.

Konzert,

ausgeführt von Orchester

des Herrn Musikdir. Görsch.

Eintrittspreis:

Erw. 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.

Militär bis 4. Feldweibel frei.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonntag: Lamm-

bäcker. Montag: Hans Dange.

Altes Theater: Sonntag: Hans

Dange. — Montag: Geflohenen.

Operetten-Theater: Sonntag: 34

volkstümlichen Freies: Der

Wagenbauern. — Montag: 34

volkstümlichen Freies: Das

Wundermännchen.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Sonntag: Robert-

arin. — Montag: Geflohenen.

Weimar.

Stad-Theater: Sonntag: Neu ein-

geleitet: Der Hebräer. Dienstag:

Neu eingeleitet: Sumariter und

Bitarde.

Erfurt.

Stadt-Theater: Sonntag: Prolog

Der Ring von Somburg. —

Montag: Geflohenen.

3 D.

2. 10. 6 1/2. L. U.

Ende Pension, 2 Zimmer

mit Kamin, in besserer Familie

für Dame mit Kind. Ent. u. z. c.

1884 an die Befrähst. 16 II.

Deutsches Reich.

Zusammentritt des Landtages.

Laut „Germania“ soll der preussische Landtag in der Woche vom 18. Oktober auf einige Tage zusammenzutreten. (W. L. B.)

Ausland.

Der bayerische Gesandte am päpstlichen Hof.

Freiherr Ritter zu Grünstein, überreichte gestern in feierlicher Audienz dem Papste sein Beglaubigungsschreiben.

Kandidat des sächsischen Ministeriums.

Das zur Lösung der Verteidigungsfrage gebildete Ministerium Kammerhelfer hat nach Erledigung dieser Aufgabe seine Kämter dem König zur Verfügung gestellt. Auf Wunsch des Königs behalten die Minister ihre Kämter. (W. L. B.)

„U 9“.

Der Hollands Flotte drei Bangersteuer, Die britische Flotte im Winde weht. Noch deutschen Kräfte verständig schauen — Die meisten der Soldaten liegen im Bett! Sie schlafen und träumen von Freiheit und Geld. Ob Englands Flotte Salzwassertränke, In der Matze sich wiegen, tut dem Johnson gut — „Ob Englands Flotte, die auf der Hut!“ Was gleitet in der Nordsee dort. Immer mehr sich entfernend vom sicheren Port? Ob Englands Flotte, die auf der Hut — „U 9“, ein deutsches U-Bootboot! Schon saust der Torpedo — — — Ein freudiges Schreien — — — „Hurra! „Hurra!“ „Getroffen, getroffen!“ Drei Bangersteuer zum Sinken gebracht! Den Wasserjungen des U-Boots loda! Den Wasserjungen des U-Boots loda! „Ob Englands Flotte, die auf der Hut!“ Das war der Anfang dem Strafgericht! Und einer dem andern es jubelnd sagt: „Nur 20 Wasserjungen haben „U 9“ vollbracht!“ Hans Egerl.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 26. September.

Sonntags-Betrachtung.

Text: 1. Moth. 8. 1. Da gedachte Gott an Noach.

190 Tage hatte die Sintflut bereits gedauert, und den Bewohnern der Erde mochte wohl herangefahren sein vor der gewaltigen Naturerscheinung. Wie oft wird der zweite Stammvater der Menschheit im stillen gefragt haben: Herr, wie lange? „Da gedachte Gott an Noach.“ Er dachte seiner noch nicht begriffen. Der Herr ließ einen Wind auf Erden kommen, und die Wasser stiegen über die Berge. Deutschland ist eine Sintflut herangezogen. Die Seeschwärme feindlicher Völker, vom Winde der Sünde, des Neides, der Habguth, der Neidhuth gepöbeln, lüden uns zu überfluten. Innerliche Gerechtigkeit gefehlt, Mitleid Gott nicht schon längst herbeigewünscht sein, um den Schweden dieses Kreuzes ein Ende zu machen? Wieser war seine Stunde nicht gekommen ist sie aber da, wird er zeigen, daß er unser wie Noach gedenkt. Darum halte uns wie Noach in geduldigem Warten. Ein rechter Nelberr ist nicht nur groß in der Stilleheit der Entwurfs, im Wagemut, sondern auch im Warten. An Herzen und Kräfte, in Sturz und Sieg hemmt und groß, so rich er uns vom Feinde los, konnte Gerechtigkeit das Denkmal des Fürsten Wäcker schreiben. Ein Geduldrer ist nicht nur stark an dem innerlichen Menschen, er ist sogar besser als ein Starke. Gott gedenkt unser, aber er will daran erkennen sein. So haben die Gethen, die Gott ernstlich suchen. „Herr, gedenke unser, denn deinem Wort, auf welches du uns lässest hoffen!“ Gott wird unser gedenken, der dem Zweck seiner Richtigungen erreicht ist, wenn wir uns von ganzem Herzen zu ihm haben bekehren lassen und in diesem heiligen Kreise des Entwerfs an seinen Rechten vollbracht haben. Dann wird er wie Noach Zeit zu dem weisen Warten lassen. Was hierher sollst du kommen und nicht weiter. Hier sollen sich legen deine stolzen Wollen.“ Dann werden unsere Gegner erkennen, daß sie uns ohne Ursache gehaßt haben, und die Verheißung wird befestigt sein durch die Erfüllung: „Kann auch ein Weib ihres Sendens werden, daß sie sich nicht erkornen über den Sohn ihres Neides? Und ob sie seiner verachte, so will ich doch deiner nicht verachten.“

Kredithilfe für das Handwerk.

Das Statistische Amt der Stadt Halle schreibt uns: Von verschiedenen Seiten werden Fragen über die Kreditnot des Handwerks laut. Der leistungsfähige Kredit läßt sich aber auch in der gegenwärtigen schweren Zeit in großem Umfang beschaffen. Voraussetzung dazu ist der Ausweis weiterer Kreise des Handwerks an die vorhandenen genossenschaftlichen Einrichtungen. Im allgemeinen wird es sich nur um kleinen Kredit handeln, den der Handwerker in der gegenwärtigen Zeit gebraucht. Gelden Kredit bestimmten neben dem privaten Vermögensstande des Kreditgenossenschaftlichen. Aber auch die gewerblichen Genossenschaften sind zu solcher Kredithilfe ohne Zweifel in der Lage, besonders, soweit sie hinsichtlich auf die Voranfrage der Zentralgenossenschaftskassen genossen haben. Die in Halle vorhandenen Genossenschaftskassen haben sich bereit erklärt, keine Kreditverleihen den günstigsten Bedingungen zu gewähren. Die dieselben aufzufinden Bedenken, daß zur Erlangung des Kredits die Erwerbung der Mitgliedschaft bei diesen Genossenschaften erforderlich ist, sollen durch die niedrigen Eintrittskosten und die räumliche Eingabigkeit des Geschäftsbereichs getreut werden. Wichtiges erfordert das Bedenken, daß alle Kreditgenossenschaft sehr teuer ist, und daß ein Handwerker 7 bis 7 1/2 Prozent nicht nur so schwer aufbringen kann. Zufällig sind die Kreditstellen gegenwärtig hoch. Aber

ein Handwerker, der z. B. 500 Mk. gebraucht, hat auf diese Summe nach einem Jahre bei 5 Prozent 25 Mk., bei 7 Prozent 35 Mk. Kreditkosten zu zahlen; die 2 Prozent machen also in einem ganzen Jahre nur 10 Mk. Unterschied aus oder im Monat nur 83 Pfennig. Unter 7 bis 7 1/2 Prozent kann bankmäßiger Kredit heute von niemand gegeben werden, und bei alle Kreise diesen Zinssatz zu tragen haben, kann eine Benachteiligung des Handwerks in genossenschaftlicher Kredithilfe nicht eintreten werden.

Das Eisene Kreuz.

Richard Wagner, Leutnant im Jäger-Regiment an Pferde Nr. 4 früherer Militärpost des Stadtygmasiums, hat am 19. September das Eisene Kreuz erhalten. Leutnant Wagner ist Sohn des hiesigen Spezialarztes für Halskrankheiten, Dr. Wagner.

Das Eisene Kreuz hat ferner erhalten der Pantofler Oberlehrer Dr. Matthias, ein Söllener Kind, Sohn von Frau Professor Matthias in der Kronprinzenstraße, der den Sieg bei Tannenberg miterlebt hat.

Dem Koffelmeister Otto Nungeln, 3. Jägerbataillon, der als Wieselmeister bei der 8. Komp. des Infanterie-Regiments Nr. 36 den Feldzug in Frankreich mitmachte, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

In den Verlautbarungen der 42. und 43. Ausgabe werden aus Halle genannt: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19, Demenoncourt und Hilliers am 20. bis 24. August. 1. Bat., 3. Komp.; Oberstleutnant Bruno Schmeil, tot. — Füsilier-Regiment Nr. 36, Halle a. S., 2. Bataillon. Gefolge im Westen vom 18. bis 28. August 1914. Stab: Major Dietrich, 1. Bataillon; Oberstleutnant Schmar, 2. Bataillon; 1. Komp.: Füsilier Albert Waer, 2. Bataillon; 10. Komp.: Füsilier Gustav Streckardt, 2. Bataillon; 1. Komp.: Füsilier Gustav Schäumel, schwer verwundet; Rittmeister Arthur Dannerberg, leicht verwundet; Einjährig-Freiwilliger, Gefreiter Hermann Schmidt, leicht verwundet; Einjährig-Freiwilliger Rittmeister Otto Sandner, leicht verwundet; Rittmeister Richard Schulte, tot; Füsilier Schubert III, schwer verwundet; 11. Komp.: Hauptmann Hans Dohmann, leicht verwundet; Oberleutnant der Reserve Sachse, schwer verwundet; Füsilier Hermann Krebs, leicht verwundet. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 41, Bataillon, Pöten, Wolsmont am 22. August. Wachregiment-Komp.: Gefreiter Karl Wochler, Verwundung noch nicht festgestellt. — Infanterie-Regiment Nr. 93, 3. Komp.; Oberstleutnant Heinz, leicht verwundet. — Infanterie-Regiment Nr. 143, Straßburg i. E. Ost und West, Gefolge im Westen vom 18. August bis 4. September. 3. Bataillon, 12. Komp.: Oberstleutnant Hermann Guntzher, verwundet. — Infanterie-Regiment Nr. 3, Rathenow. Gefolge im Westen vom 17. bis 31. August. 2. Eskadron: Gefreiter Kurt Ritter, vermisst.

Wehrbeitrag zahlen!

Nach dem Gesetz vom 3. Juli 1913 ist der außerordentliche Wehrbeitrag zu einem Drittel mit der Stellung des Vermögensbesitzes fällig und binnen 3 Monaten zu entrichten. Die beiden andern Drittel sind am 15. Februar 1915 bzw. 15. Februar 1916 zu zahlen. Da die Veranlagungen bereits vor dem 26. Juni 1914 ausgestellt worden sind, muß das erste Drittel ungehindert an die städtische Steuerkasse, Rathaus, Zimmer 4, vormittags 8-11 Uhr gezahlt werden.

Der Krieg und die Angestelltenversicherung.

Das Direktorat der Reichsversicherungsanstalt hat beschlossen, das Heilverfahren während des Krieges einzustellen; lediglich für Lungentranke soll es beibehalten werden. Gegen diese Maßnahme wendet sich die „Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereine“ (Verband Deutscher Handelsgesellschaften zu Leipzig, 68er Verein zu Hamburg und Verband kaufmännischer Vereine zu Frankfurt) und fordert in einer Eingabe, daß die Reichsversicherungsanstalt Mittel und Wege sucht, um das Heilverfahren auch während des Krieges aufrechtzuerhalten. Die Eingabe weist darauf hin, daß das Heilverfahren vorzeitig die einzige Leistung der Angestelltenversicherung sei.

Einstellung von Kriegsteilwilligen.

Beim Ersatz-Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 36 werden noch Kriegsteilwillige angenommen, die sich täglich vormittags bis 8 Uhr und nachmittags bis 3 Uhr (ausgeschlossen Sonntag) im Bataillon, Halle a. S., Melchior 128, zur arztlichen Untersuchung melden können. Melchior zum freiwilligen Eintritt oder Vereinstätigkeit sind mitzubringen. Ausgehobene Rekruten oder zum Kriegsteilwilligen vorgelebene Willkürpflichtige werden nicht eingewählt. Im Falle der Tauglichkeit erfolgt die Einstellung sofort.

Bei der Meldestelle des Deutschen Vereins.

für Smitatshausdingen zur Ausübung der Hunde bis her folgende Beträge ein, für die ich den Ebenen nochmals meinen herzlichsten Dank ausspreche: Kurt Goh, Schenkenweiner, 50 M.; Justizrat Meier 10 M.; S. H. S. 5 M.; E. S. 5 M.; Riese-Galle 5 M.; Walthermeister Peter 10 M.; Fromme-Galle 5 M.; Frau Martha-Galle 25 M.; E. R. 3 M.; Bloch-Galle 2 M.; Dr. Schotte-Galle 3 M.; Lucius-Galle 5 M.; Gehlitz Strieder 10 M.; 3 deutsche Frauen 6 M.; Wahe Zalam-Galle 5 M.; Kaufmann Strauß 2 M.; Oberlandessekretär Hömann 5 M.; B.-Döck 30 M.; Prof. Dr. S. Schulze 20 M.; Wahe Zalam-Galle 5,50 M.; Ungewinn 15 M.; Stammtisch Melchior 6,50 M.; Frau Weyhlein 3 M.; Oberstleutnant, Gefreiter, 1 M.; Melchior, Gefreiter, 2 M.; Ritter-Galle 3 M.; Melchior, Volksgemeinschaft.

Für die Geschädigten in Opreußen.

sind weiter eingegangen bei: der Bank für Handel und Industrie Filiale Halle a. E. 479 M.; dem Vanhause Dr. J. Boer 3 M.; dem Vanhause Prentel u. Roß 201 M.; dem Vanhause Friedmann u. Co. 70 M.; der Germania 10 M.; H. H. 5 M.; G. 5 M.; dem Vanhause Ernst Quaschner u. Co. 142 M.; dem Halleschen Verein von Ruffisch, Kampf u. Co. 1018,70 M.; der Hausbesitzer-

bank, e. G. m. b. H. 73 M.; dem Vanhause S. P. Schmann 776,85 M.; dem Vanhause Schmeinsberg u. Schärber 198 M.; dem Vanhause Reinhold Steiner 750 M.; Summa 8346,55 M. Weiter wird abgelehrt 20 478,42 M., mit ein insgesamt 24 244,97 M. zusammengekommen.

Landsturm 1914.

Melodie: Ich bin ein Preuze Seit 100 Jahren rief zum ersten Male Der König jetzt den Landsturm wieder ein, Daß zum Appell antreten sollen alle, Die einst gedient in unferm Heeres Reih'n, Und wer den Ruf vernommen, Ist schnell und froh gekommen, Es warte lange sich in jedes Weut! Die ewig junge deutsche Kampfslust! Nun sehn sie da, die fernigen Gestalten, Im bürgerlichen Leben noch benannt, Die einst Hohen, Rehen, oder König sie hielten In fester Hand sie jetzt Gewehr und Schwert, Sind jeder Wink genährt Zu jeder Stunde fertig, Und fürchten nicht: Gefahren oder Tod, Das Vaterland zu schützen in der Not. Und große Not geht um im deutschen Lande, Wir müssen kämpfen gegen eine Welt, Verschoren hat sich eine Rügenbande, Die ganz allein der Hof zusammenhält. Sie wollen uns vernichten Und ganz zu grunde richten Drum kommt der Brand aus Osten und aus West, Das England tüchtig noch ins Feuer laßt. Den Brand gibt's jetzt für immer zu erlösen, Es gilt zu kämpfen die Rügenbande! Die Hohen, Rehen, oder König sie hielten, Zu rufen seiner Ehre edles Wort, Die Feinde sollen sehen, Wie Landsturmänner stehen; Sie gehen drauf, daß alle Lunder, Jahr In ihrem Saum gerichtet der Feinde Schaar. S u s s l a n d.

Neue Kriegsgefangene.

Deute kam über Halle ein Gefangenenzug, der 860 Franzosen und Quaken enthielt. Darunter befanden sich noch 127 Militärgeliebte; diese sind infolge einer deutschen Fliegermeldung überbracht und gefangenengenommen worden, ehe sie eingeliefert werden konnten. Zwei Offiziere von diesem Transport, einer in Uniform und einer in Zivil, kehrten hier. Sie kommen nach der Bernriedischen Fabrik. Im Laufe des Tages werden hier noch Kriegsgefangene Engländer, Belgier und Franzosen ermartet.

Aus unserm Zoo.

In sonnigen Tagen verdoßeln die Mummeltiere jetzt ihren Eifer, um nach vor Eintritt der kalten Witterung möglichst viel Nahrung aufzuspeichern, denn an dem ersten kalten Tagen werden sie die Verbindung über Wasser mit dem Land zu verlieren, so daß die meisten Wintermummeltiere, welche die Winterperiode überleben, ehe sie eingeliefert werden können, zwei Offiziere von diesem Transport, einer in Uniform und einer in Zivil, kehrten hier. Sie kommen nach der Bernriedischen Fabrik. Im Laufe des Tages werden hier noch Kriegsgefangene Engländer, Belgier und Franzosen ermartet. In sonnigen Tagen verdoßeln die Mummeltiere jetzt ihren Eifer, um nach vor Eintritt der kalten Witterung möglichst viel Nahrung aufzuspeichern, denn an dem ersten kalten Tagen werden sie die Verbindung über Wasser mit dem Land zu verlieren, so daß die meisten Wintermummeltiere, welche die Winterperiode überleben, ehe sie eingeliefert werden können, zwei Offiziere von diesem Transport, einer in Uniform und einer in Zivil, kehrten hier. Sie kommen nach der Bernriedischen Fabrik. Im Laufe des Tages werden hier noch Kriegsgefangene Engländer, Belgier und Franzosen ermartet.

Dienst- und Ortsjubiläum.

Am 1. Oktober d. J. feiert der besonders in Turnkreisen weit über die heimatischen Grenzen hinaus bekannte Lehrer Georg Meyer, der am 2. Oktober 1852 in Berlin geboren ist, sein 50jähriges Dienst- und Ortsjubiläum. In den 30 Amtsjahren ist er unausgesetzt bemüht gewesen, durch Pflege und Übung der Turnerei vorzüglich die Jugend aus Dientle fürs Vaterland vorzubereiten und zu fördern. Der Dienstherr Turnverein bedankt sich im Entlichen Worten und Schreiben. Als Mitglied verschiedener Ausschüsse des Bezirkes und als Leiter des Dienstherr Jugendbundes ist er in der Jugendpflege eifrig tätig. Wäge dem Jubilar, der durch sein gerades, offenes Wesen in der Gemeinde beliebt ist und durch sein hartnäckiges Auftreten allgemein geachtet und geehrt wird, ein noch recht festes Streben zum Segen für Schule und Staat beschließen sein.

Militärisches. Vizekommisär Vieler in Halle wurde zum Leutnant der Reserve des Dragoner-Regiments Nr. 7 befördert. Der dritte der gemeinsamen Beiträge für Nachbentende findet kommenden Sonntag abend 8 1/2 Uhr in der Ultrasäule

Postpakete nach dem Kriegsschauplatz werden jetzt befördert! Billige Angebote von

ormantlerwäse. A. Smith & Co.

Woll-Vigogne-Mako-Hemden u. -Hosen, seid. Trikotwäsche, bastseidene Hemden, Militär-Halsbinden, Strümpfe, Socken.

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert
Garantiert unschädlich.

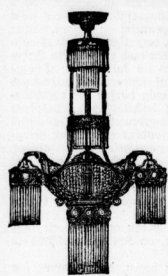
Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: **Heinr. Krogmann, Rudolf-Haymstrasse 20.**

4458

Hüte

zum
Pressen, Färben u. Modernisieren
nach den neuesten Formen nimmt an
B. Herker,
Spezialgeschäft für feine Damenputz.
Steg 1,
gegenüber der Glauchaischen Kirche. [5069]

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten,
Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. [4886]



**Zum Umzug
Beleuchtungs-
Gegenstände**
Elektrisch — Gas
in reicher Auswahl.
Neue Muster.
Ersatzteile.
Elektr. Birnen, Glühstrümpfe,
1/2-Watt-Lampen. [4498]
Neu: Gas 1/2 Ltr.-Licht,
= 127 Kerz. = 1 Pfg. pro Stunde.

Gustav Rensch
Poststrasse 4.

Blumenzwiebeln

(allerbeste holländische Ware),
Hyazinthen für Töpfe, Gläser und Garten, Tulpen, Crocus,
Narzissen, Tazetten, Schneeglöckchen, Scilla u. s. w.
Ausführliche Preislisten stehen zur Verfügung.
Max Krug, Samenhandlung, Talamstr. 3 (Hallemarkt).
Fernruf 8062.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Blitzableiter. [5026]
Carl Berger, Halle a. S., Gottesackerstr. 16.
Fernruf 756.

Eingefandte

In unierer deutschen Landwirtschaft:
Befonnenheit und Ruhe
trotz aller Kriegswirren.

An fast allen Grenzen unierer deutschen Vaterlandes lobt die Kriegsfindel. Uniere Frauen lieben im Stamme gegen unablähige Feinde, um uniere bellähige Söhne, uniere liebes Vaterland, zu verbleiben und vor dem Untergang durch feindliche Söhne zu bewahren. Gott helfe unieren Tapieren zum Siege!
Nachdem familiäre Söhne aus dem Ausland an unablähbare Zeit abgebländert sind, ist Deutschland nur die Notwendigkeit gefühlt, aus eigener Kraft für Ernährung seines Volkes zu sorgen. Dieser kommt in erster Linie uniere deutsche Landwirtschaft in Frage. Je länger der Krieg dauert, desto mehr werden die Stände an allen Nahrungsmitteleinrichtungen vermindert. Um aber das Schlimmste, Hunger an Brotgetreide und Viehfutter zu verhindern, ist es die dringende Notwendigkeit, daß uniere deutsche Landwirtschaft, nachdem die ihr befähigte eigene Ernte allählich schwindet, mit aller Kraft darauf geht, den Vorrat zu intensiv zu befähigen, als es eben möglich ist. Das volle Vertrauen, welches wir zu unierem Seere und unierem Marine haben dürfen, rechtfertigt dieses Vorgehen unierem Landwirtschaft.
Es ist uns dringend zu empfehlen, von dem Angebot der Seute aus allen Volksteilen zu landwirtschaftlichen Arbeiten ausgiebigen Gebrauch zu machen, der Landwirtschaft nicht nur dadurch geföhrt und befähigt, sondern auch ein gutes Bier, und doch eine eigene Seute unter den Arbeitsfinden, die befähigt sind, aber gern arbeiten wollen, um nicht ihren Gemeinden zur Last zu fallen.
Um nun mit Gott, Friede und Bier, es handelt sich um das eigene Wohl und das des Vaterlandes.
Die deutsche Düngemittelindustrie ist bereit, zu helfen, soweit es ihr möglich ist.
Man möge die Befähigungen auf Düngemittel nicht mehr weit hinaus, damit es den einzelnen Fabriken ausreicht für den Winteransprüche an zu genügen. [6220]

Zwieback

nahrhaft, [5189]
leicht bekömmlich.
Konditorei
G. Zorn.

Hüte

jeder Art werden geföhrt, gewaschen, nach neuesten Formen umgearbeitet u. in bestmöglicher Art modernisiert. Hüten aller Art neu geföhrt. Heferetz 14 Tage, neu geföhrt. [5217]
Franz Zerk,
Morkhäuser 18.

Petr oleum - Heizöfen

ohne Rohr, gelählos, feuerfest, geruchlos, für Gas, Öl, Kohle, Steinkohle, Holz, Torf, Säure, Sulfid, etc. [5217]
Max Herrmann,
vorm. Wilh. Hecker,
Großschiffstraße 57.

Verband der deutschen Musiklehrerinnen.

Musiksektion des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, Ortsgruppe Halle.
Allmonatlich **Vereinsabend** mit musikwissenschaftlichen und musikalischen Vorträgen, Diskussionen usw., Bibliothek, Hilfskasse, Unterrichtsvermittlung. Nachweis vorzüglich ausgebildeter und empfohlener Lehrerinnen (Klavier, Gesang, Theorie usw.) Klassenunterricht in musikwissenschaftlichen Fächern.
Beitrag 4 Mark.

- Satzungen durch Frä. Schläfer, Kl. Ulrichstr. 17. Sprechstunde: Montag und Don. erstg von 1/4-1/5 Uhr.
Folgende Tonkünstlerinnen und Musiklehrerinnen sind Mitglieder der Gruppe:
Frä. Frieda Berve, Händelstr. 35: Gesang.
Frä. Marg. Bierwagen, Ludwig Wuchererstr. 42: Klavier.
Frä. Ina Böteler, A. d. Universität 3: Gesang und Klavier.
Frä. Magdalene Dähne, Kaiserstr. 24: Klavier.
Frä. Elise Elstner, Goethestr. 22: Klavier.
Frä. Sophie Fettback, Humboldtstr. 42: Klavier.
Frä. Marg. Fickler, Advokatenweg 2: Gesang und Klavier.
Frä. Hedwig Glah, Halberstädterstr. 1: Klavier.
Frä. Lucie Börner, Thomasiusstr. 50: Gesang und Klavier.
Frä. Rosa Günther, Bismarckstr. 3: Klavier.
Frä. Maria Hachtmann, Richard Wagnerstr. 2: Klavier und Theorie.
Frä. Gertrud Haring, Henrietenstr. 1: Klavier.
Frä. Marie Hesse, Robert Franzstr. 6: Klavier.
Frä. Marg. Hoffmann, Halberstädterstr. 1: Gesang.
Frä. Marg. Horschke, Ludwig Wuchererstr. 60: Klavier.
Frä. Thea Jacob, Henrietenstr. 20: Gesang.
Frä. Franziska Kettmühl, Kronprinzenstr. 42: Atem- u. Sprechtechnik.
Frä. Hedwig Krause, Glauchastr. 10: Klavier, Laute, Gesang.
Frä. Marg. Kreusler, Hopfianstr. 10: Klavier, Violine, Harmonium.
Frä. Emma Laubner, Moritzwinger 10: Klavier, Violine, Harmonium.
Frä. Camilla Mathy, Henrietenstr. 8: Klavier, rhythmische Gymnastik.
Frä. Hanna Meuschel, Anton, Zietenstr. 33: Klavier, Harmonium, Theorie.
Frä. Hanna Münter, Hermannstr. 33: Gesang und Klavier.
Frä. Hedwig Nottebohm, Lafontainestr. 8: Klavier, Gehörbildung, rhythmische Gymnastik.
Frä. Katharina Paage, Kronprinzenstr. 42: Klavier.
Frä. Pankow-Mahauer, Gr. Steinstr. 9: Gesang und Klavier.
Frä. Marie Penzler, Friedrichstr. 23: G.-sang und Klavier.
Frä. Anna Plischke, Rannischestr. 14: Klavier, Gesang, Harmonium.
Frä. Irma Reuter, Wilhelmstr. 46: Klavier, Gesang, Gitarre.
Frä. Wilhelmine Rexer, Annenstr. 4: Klavier und Theorie.
Frä. Elise Ritter, Landwehrstr. 17: Gesang, Klavier, Laute.
Frä. Elise Salomon, Henrietenstr. 4: Gesang.
Frä. Gabriele Schläfer, Kl. Ulrichstr. 17: Gesang und Deklamation.
Frä. Prof. Mathilde Schmidt-Haym, Zietenstr. 13: Gesang.
Frä. Anna Schmidt, Martinstr. 8: Klavier und Gesang.
Frä. Ilsa Schneider, Ernst Moritz Arndtstr. 4: Klavier und Theorie.
Frä. Anna Steinweg, Rönigerstr. 5: Klavier und Theorie.
Frä. Gertrud Steinweg, Rönigerstr. 4: Klavier und Theorie.
Frä. Marie Thiemme-Ehrig, Thielenstr. 3: Gesang.
Frä. Ella Wangerin, Wilhelmstr. 37: Klavier.
Frä. Agnes Weicke, Bernburgerstr. 10: Klavier.
Frä. Dr. Rosa Wilhelm, Reilstr. 22: Gesang.
Frä. Hedwig Zschimmer, Lessingstr. 36: Klavier.

Filzhüte
sowie Velour- u. Velbelhüte werden gewaschen, geföhrt, nach neuesten Formen modernisiert und in bestmöglicher Ausführung geföhrt. [4394]
Hutfabrik A. Tenner, Mittelstrasse 6.

Institut Boltz Einj. Fährn.,
Imman n. Thür. Frim., Abitur.
Einj. Prosp. frei.

Energiereicher Gelehrter erteilt
reichen Nachhilfe-Unterricht in
allen Gumnasial- u. Medizinalfächern.
Gewöhnliche Besichtigung der
Schulbücher, 10. bis 12. Uhr.
Offerten unter B. D. 5222 an
Rudolf Mosse, Brüderstr. 4, erb. [468]

**Abentheuerliches
Gelehr.-Atelier**
i. Anfertigung
eig. Garbebung
[et. geföh.]
Ertriumph
Merkbode.
Prof. gratis.
Ia. Heterogenen
a. b. feinsten
Streifen.
Schmittmüller.
Zagges u.
Silber-Strüpf.
Franz
Berta Linke
Halle a. d. E., Gr. Ulrichstr. 63.

M. Sch., Eis.....
Erbtliche Nachridt. Brief liegt an
erster ang. Adreffe. [6233]

Bund deutscher Militärärzteverein Halle.
Plötzlich und unerwartet verschied im besten Mannesalter unser lieber Kamerad Gerichtsvollzieher
Friedrich Wölle.

Er war uns allen ein lieber Kamerad und hat sich durch seinen offenen, biederen Charakter bei uns ein bleibendes Andenken gesichert.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. d. Mts., mittags 1 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Um zahlreiches Betheiligung der Mitglieder wird gebeten. Besondere Einladungen zur Teilnahme können der Kürze der Zeit wegen nicht mehr ergehen. [6231]

Franz Gebhard,
Hauptmann u. Kompagniechef im Fü.-Regt. Nr. 36.
In tiefer Trauer
Erwin Gebhard.

Rudolf Schlee.
Am 8. September starb in Frankreich den Heldentod für das Vaterland unser lieber Kollege, der Ingenieur
Rudolf Schlee.
Wir haben in friedlicher Zusammenarbeit seinen lauterer Charakter und sein heiteres Wesen schätzen gelernt und werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten. [4401]
Die Beamten der Firma Weise Söhne.

Ernst Geißler
Vizefeldwebel der Res. im 4. bayr. Inf.-Regt.
im 26. Lebensjahre.
Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
Oekon.-inspektor **Gotthold Geißler u. Frau Luise** geb. Derbfuss
Helene Geißler.
Benkendorf b. Salzmünde, d. 25. Sept. 1914.

Heute starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Rentner
Heinrich Hawickhorst
im 64. Lebensjahre.
Halle a. S., Bad Ems, den 24. September 1914.
In tiefer Trauer
Realschuldirektor **Dr. Heinrich Hawickhorst**
(Bad Ems), z. Zt. im Felde,
Otto Hawickhorst, z. Zt. auf See,
Hans Hawickhorst, z. Zt. im Felde,
Lothar Hawickhorst geb. Rühlmann,
vier Enkelkinder, [5211]
Camilla Löwe.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. September, nachmittags in Freyburg a. U. statt.

Kriegerverein Germania zu Halle S. u. Umgeg.
Am 24. d. Mts., früh 1/8 Uhr verschied plötzlich unser lieber Kamerad, der **Gerichtsvollzieher A. D.**
Herr Heinrich Hawickhorst
im vollendeten 63. Lebensjahre. Er war uns stets ein eifriges und treues Mitglied. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden. [6215]
Der Vorstand.

Gedenktage.

- 1822. Einweihung des Kölner Domes.
- 1467. Der Erfinder der Buchdruckerkunst, Johann Gutenberg, gestorben.
- 1540. Befestigung des Festlandes durch Papst Paul III.
- 1719. Der Epigrammatiker Abraham Gotthelf Kämpfer geboren.
- 1772. Der ungarische Dichter Alexander Könyv geboren.
- 1785. Der Mitbegründer der deutschen Turnkunst Karl Friedrich Schenck geboren.
- 1798. Der Geschichtsmaler G. B. Gemelli geboren.
- 1817. Aufruf König Friedrich Wilhelms III. von Preußen zu einer lutherisch-calvinistischen Union.
- 1825. Abführung des ersten Dampfmaschinenzuges in England durch Stephenson.
- 1827. Begründung der ersten Mannemannengesellschaft.
- 1856. Der Afrofiker Kaiser Petros geboren.

Tages spruch: Die Deutschen kriegen mit Eisen und nicht mit Gold.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kriegsbilder aus der Provinz.

Ausgang aus den Ausgängen Nr. 36 bis 39 und 41 bis 43 der deutschen Verlustlisten, betr. Angehörige des 41. Infanterie-Regiments Nr. 40, Magdala, 10. Komp.: Füßler Otto Kluge aus Wallwitz, verumdet. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102, 5. Komp.: Landwehrmann Leopold Brilling aus Gorteln, gefallen. — 1. Garde-Regiment, Potsdam, 12. Komp.: Füßler Wilhelm Reich aus Brandeburg, tot. — Gefreiter Otto Richter aus Gorteln, schwer verumdet. — 41. Infanterie-Regiment Nr. 37, Krotzsch, 3. Komp.: Füßler Wilhelm Dönau aus Seeburg, leicht verumdet. — Infanterie-Regiment Nr. 171, Colmar, 1. G. 8. Komp.: Wafeldwebel Wilhelm Nau aus Teich, tot. — Infanterie-Regiment Nr. 141, Graudenz, 4. Komp.: Wafeldwebel Alfred Wode aus Teich, schwer verumdet. — 41. Infanterie-Regiment Nr. 36, Halle a. S., 11. Komp.: Füßler Willi Schuch aus Kleinflugel, leicht verumdet; 12. Komp.: Füßler Richard Glöckner aus Brandeburg, leicht verumdet. — Wachregiment-Kompanie: Gefr. d. Res. Franz Gruertel aus Magdala, schwer verumdet. — Infanterie-Regiment Nr. 93, Dessau, 3. Komp.: Gefreiter Franz Koch aus Teich, tot.

Das englische Messer. — Gefallen. — Cuirassier-Korps.
Aus dem Bekämpfung, teils als Verumdet, teils als Gefangenen-Begleiter zu Weid nach Freiburg a. N. gefommene Soldaten zeigen Messer, welche die englischen Soldaten an einem Schurz um den Hals unter ihrem Hade tragen. An der Vorderseite des etwa 12 Zentimeter großen Leinwandmessers befinden sich zwei Klappen und ein Konterbüchsenöffner. Längs des Rückens läuft ein aufklappbarer, runder, in eine lange Spitze endender Stahl; diesen sollen sie einerseits bei Schlägereien, andererseits bei Regen benutzen, während die Klappen in Schliefen in Schläfe und Genick herabzuziehen. Da der Stahl rund ist, erneuert die Wunden den Rücken, als ob sie von einem Herrichten. — Gefallen fürs Vaterland sind Otto Lur, Sohn des Arbeiters Lur, und Willi Ritter, 20. Korps, 2. Landwehr-Estabron, Sohn des Mauerpoliers Ernst Ritter. — Das Cuirassier-Korps haben erhalten Infanterie-Leutnant Rudolf Richter, Sohn des Kommerzienrats Richter, Artillerie-Kapitän Hermann Jürgau, Schwiegerohn des Kaufmanns Albin von Kaufhaus, Compagnon im Artillerie-Regiment Nr. 55 Brandl, Schwiegerohn der Frau Kommerzienrat Otto.

Prinz Eduard von Anhalt

tristete gekoren den einzelnen Stationen des in Göttingen erledigten Referre-Lagerettes einen Besuch ab. Er besichtigte alle Einrichtungen, erkundigte sich nach den Verhältnissen der Verumdeten und sog viele auch ins Gespräch. Gegenwärtig werden die Einrichtungen des Referre-Korps einer Revision unterzogen. Die Führung hatten die Herren Kreisdirektor von Braun und Oberförsterrat Ruge übernommen. Nach einem in der Wohnung des Kreisdirektors eingenommenen Frühstück erfolgte die Weiterfahrt nach Verunberg.

— **Dieskau, 26. Sept.** (Die Sammlung von Siebesgaben für das rote Kreuz und unsere Krieger im Felde

haben unter Leitung der Frau Kammerherrin v. Wislow im Kirchspiel Dieskau guten Fortgang genommen. Die allgemeine Sammlung für das rote Kreuz ergab über 300 Mk. Die nach Ausbruch des Krieges vorgenommene Sammlung in Dieskau, Bruckdorf, Zimmischöna, Kleinflugel und Canena ergab 786 Mk. Zeit ist von neuem gesammelt worden, um Wolle und Stoff zu warmen Unterleibern zu beschaffen. Es kamen 61080 Mk. ein. Auch die Sommerarbeiter aus der Provinz Posen, zu denen auch einige Russen gehören, haben sich in Dieskau mit 56,25 Mk. beteiligt. Am Sonntag nach dem Erntedankfest soll eine Verammlung des Vaterlandvereins in Canena stattfinden. Auch die Friedrichs-Sammlungen in den Hauptquartieren und in den Kreisbüros ergeben noch viele reiche Erträge. Diese Mittel werden zur Abhilfe besonders schwerer Notstände, welche Kriegerfamilien betreffen, verwannt.

— **Magdala (Kr. Merseburg), 25. Sept. (Opfermiltätigkeit.)** Bei den entlassenen Kriegesoldaten hat es auch unter Ort nicht an Opfermiltätigkeit fehlen lassen. Für das rote Kreuz kamen bei der ersten Sammlung in den Gemeinden Magdala und Bismarck 303 Mk. ein, die zweite ergab für Magdala allein 278 Mk. Für Walle zum Erden von Göttingen für die Krieger wurden 108 Mk. gesammelt, für die Gemeindefürsorge in Göttingen 168 Mk. In einzelnen Familien wird außerdem noch für Strümpfe, Unterleiden usw. für die im Felde Scheitenden extra gesorgt. Zur Kriegsanleihe gesandte die Gemeinde 10 000 Mk. von der Summe, welche die Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft für die zum Erwerb angekauften Gemeindefürsorge zu zahlen hat.

— **O. Göttingen, 25. Sept. (Kreistag.)** Heute fand unter Vorsitz des Herrn Rat. Landrats von Wedel im Kreisshaus eine Sitzung des Kreistages statt. Der Eintritt in die Tagesordnung wurde durch den gegenwärtigen Kriegszustand erschwerten geschlichen Verpflichtung und Verhältnisse eine Anzahl von 500 000 Mk. aufzunehmen. Diese Anleihe wird mit 5,15 Proz. vergütet und ist für die Zeit bis 1920 unfindbar. Zum Schluss bewilligte die Versammlung noch 8000 Mk. für die durch den Krieg schon geschädigten Bewohner Göttingens.

— **K. Dessau, 25. Sept.** Das Gewerbeamt befahte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einigen dringlichen Angelegenheiten. Er übernahm unter anderem eine Garantie in Höhe von 50 000 Mk. für die in Anhalt gegründete Kriegerkreditbank, die in der Lage ist, Darlehen von 6 Millionen Mark auszugeben. Auch an einer im Interesse des Mittelstandes im Leben zu rufenden Darlehnskassenanstalt beteiligte er sich mit 5000 Mk. Am Beschlusse hielt auch der Vorstand der hiesigen Darlehnskasse in Höhe von etwa 30 000 Mk. für Handwerker und Kleingewerbetreibende zur Verfügung, wenn gute Bürgschaft gestellt wird. Stadtrat Heise berichtete dann namens der Arbeitslosenkommission. Die Arbeitslosigkeit ist in Dessau nicht gerade außergewöhnlich groß. Es hat sich herausgestellt, daß sich unter den Arbeitslosen eine ganze Anzahl Arbeitslose befinden, namentlich Burichen im Alter von 16—20 Jahren, die unter irgend welchen Umständen die ihnen angebotene Arbeit verweigern.

— **Göttingen, 24. September. (Rückgang der Schlachtungen.)** Die durch den Krieg bewirkte Verringerung der gesamten wirtschaftlichen Lage kommt hier sehr deutlich auch in der Vunahme der Zahl der Schlachtungen im hiesigen Schlachthof zum Ausdruck. Im August und noch mehr im September ist die Zahl der geschlachteten Tiere hinter denjenigen der gleichen Monate des Vorjahres wie auch gegenüber den letzten Monaten erheblich zurückgeblieben. Besonders auffällig ist der Rückgang der Rindfleischschlachtungen. Es ist dies wohl auf die von den berufenen Stellen ausgesprochene Warnung zurückzuführen, unseren Viehstand nicht durch Beschöpfung unnötig Viehes zu schädigen. Die Landwirts werden jetzt noch, Möglichst jedes Kalb zur Aufzucht einstellen.

Post und Eisenbahn.

Zu den Klagen über die Feldpost bringen die „Mündener Heeres Nachrichten“ eine amtliche Erklärung von militärischer Seite, der wir folgendes entnehmen:
Aus rein militärischen Gründen — Befehlens des Geheimnisses des Aufmarsches — muß eine Vermittlung privater Brief-

schichten zwischen Heimat und aufgerückten Truppen und umgekehrt bis zum 14. Mobilisationstag als ausgeschlossen gelten. Je nach dem Gang der militärischen und politischen Ereignisse kann sich dieser Zeitraum auch auf längere Zeit ausdehnen. Bei der bisherige Anwesenheit des Heeres in diesem Feldzuge diese Zeit auf 3 Wochen zu besetzen. Die Operation begann mit einer geplanten Rückzugsbewegung, den Mannschaften war dies bekannt gegeben. Angenommen, die Leute alle hätten die nach Hause kehren können, wie wäre es möglich gewesen, das Geheimnis einer solchen Operation vor dem Feinde zu hehren?

Es war aber auch nicht möglich, die Briefe der Angehörigen ins Feld hinauszubringen, weil die hierzu nötige bis ins einzelne gehende Kenntnis der Kriegslage in dieser Zeit einem so hohen Kreis von Personen nicht bekannt gegeben werden konnte, als es die Aufnahme des allgemeinen Postverkehrs erfordert würde. Nach einer solchen längeren oder kürzeren Einleitungsperiode könnte sich ein regelmäßiger, wenn auch im Hinblick auf den Nachdruck und Schnelligkeit sehr eingeschränkter Eisenbahnbetrieb erheblich verlangsamter Postverkehr zwischen Heimat und Front einstellen, wenn nicht die Fernverkehrswirtschaftliche Lage in der Weg stellen. Die Zuführung der mit der Eisenbahn im Rücken der Arme angelegten Poststationen zur Truppe ist nämlich so lange so gut wie ausgeschlossen, als die Truppen im Kampf stehen. Im Rücken der kämpfenden Truppen gehören die Eisenbahnen ausschließlich dem Materialdienst, dem Munitionsdienst und Versorgungsdienst und der Fernverkehrswirtschaftlichen Sicherung. Jedoch andere Nachzüge sind als während und ist die Postzeit, welche über 20 bis 30 Kilometer zurückzuführen. In der kurzen Stunde der Nacht, in der vielleicht der Kampf ruht, ist es nicht möglich, die Postfahrzeuge vorzugeben, ganz abgesehen davon, daß es unmöglich wäre, im Dunkel der Nacht die im Gefecht durcheinander gekommenen Truppenteile zu finden. Beim ersten Tagesanbruch aber beginnt nach dem Kampf, da ist keine Zeit, Postzüge auszusenden oder gar Posten auszustellen, welche letztere beim Aufbruch in die Gevierte überdies nicht selten einfach im Felde liegen bleiben müßten. Gehen die Gefechte wie in diesem Felde tagelang so fort, so ist es mehr Zufall als Kunst, wenn es in diesen Zeiten gelingt, Briefe ins Feld zu bringen. Somit ist nicht endlich eine immer unerschöpflichen Vorkommen der Kriegshandlung, so steht die Feldpost vor der Aufgabe, eine unerschöpfliche Menge von angekommenen Briefschaften zu bewältigen, meist im freien Felde, denn jedes in der Nähe des Gefechtes und weit zurück etwa noch vorhandene Erdbach ist mit Verumdeten, aufgewandten Schienen usw. belegt. Verhältnismäßig leicht ist es noch auf dem Gefechtsfeld die Karten und Briefe der Verumdeten einzusammeln und zurückzubringen in die Heimat. Zur Aufstellung der angekommenen Briefschaften an die Stämme stellen sich neue Sondernetze in den Weg. Laufende kamt der Geuch aus der Heimat nicht mehr erreichen, weil sie immer und immer auf dem Felde der Höhe liegen. Andere Laufende sind in den Zugarten, Feind und Freund durcheinander, niemand kann den Feldpostbesitzer sagen, wo es den Tag, vielleicht Wochen, bis der schon „verumdet“ Gemeldete irgendwo in der Heimat in einem Lagerort aufzufindet. Selbst ganze Truppenteile sind in der Höhe des Gefechtes aus ihrem Verbandslokal entfernt, anderen Verbänden zugewiesen, auf Tage verschoben. Früher, die Auskunft geben konnten, sind gefallen, die am Leben Gebliebenen haben alle Hände voll zu tun und so vielerlei zu ordnen, was immer noch wichtiger ist als die Post. Briefe, die Feldpost ist nicht schuld, wenn sie unter solchen Verhältnissen ihre Taten nicht an den Mann bringt. Ueberdies stehen noch eine Reihe von Truppenteilen im Felde, für die eine Feldpoststation zunächst nicht vorhanden war. Da sind Teile der Kriegshandlung einer Stellung, dort Landwehrtruppen nach zur Gefechtsgegend herangezogen worden, telegraphisch, ihnen weniger Stunden auf die Eisenbahn geleitet mit geheimem Material. In der Höhe wurde verumdet, die heimische Poststation von dem Abmarsch und der weiteren Bewegung zu benachrichtigen. So hat die Truppe selbst die Verbindung mit der Post verhaltenlich und darf sich nicht beklagen, wenn sie nicht gefahren wird. Von den Heimern Heilwundern, die die Postzuführung erschweren, soll hier nicht eingehender gesprochen werden, nur eine wäre noch zu berühren: die Abreise. Es ist vielleicht nicht uninteressant, zu erfahren, daß das banalische Kriegesumfeld von den kurzen vom Feldpostbesitzer erlaubt wurde, die Zugehörigkeit von etwa 30 Formationen mitzugeben, für die unerschöpfliche Postleistungen an den Sammelstellen vorliegen. Unter den 30 auf den Briefen angegebenen Truppeneinheiten waren nicht weniger als 20 von Truppenteilen, die überhaupt nicht existieren. Wahrscheinlich man tut den mit aller Dinge sich behandelnden Postbeamten unrecht, wenn man sie unangenehm mit Verurteilen über das Verlangen der Feldpost überführt.

In ersten Zeiten ein ernstes Blatt

zu lesen, muß das Bedürfnis eines jeden sein. In diesen Zeiten liegt bei den Zeitungen ein Teil erster Verantwortlichkeit. Um so sorgfältiger sollte jede Zeitung die Worte wägen. Das tägliche Zustromen von neuen Erfahren beweist immer wieder, daß die absolut zuverlässige Befamntgabe der Kriegselegramme und Besonderen des Krieges-Schauplatzes seitens der Halle'schen Zeitung von den Lesern anerkannt wird. Dieser hohen Aufgabe wird die Halle'sche Zeitung im Bewußtsein der Verantwortung, die sie ihren Lesern gegenüber hat, auch in Zukunft dienen. Die Halle'sche Zeitung erscheint täglich zweimal. Wer diese noch nicht kennt, bestelle einen Probe-Besug.

Besugspreis für Halle monatlich 0.85 Mark, vierteljährlich 2.50 Mark. Besugspreis für auswärts monatlich 1.— Mark, vierteljährlich 3.00 Mark.

Bestellungen nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen, ferner alle Postanstalten und Briefträger. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einfindung der Besugsquittung die Zeitung bis zum letzten dieses Monats kostenlos geliefert.

Verlag der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen, Halle a. S., Leipzigerstraße 61/62. — Fernruf 8108 und 8109.

